Kantonsspital Baden

Fortbildung vom 05.10.00 über

Betreuung von schwangeren Frauen auf der Pränatalenstation

U. Davatz

Psychologische Aspekte in der Betreuung von schwangeren Frauen

I. Einleitung

Die Schwangerschaft ist für eine Frau einerseits eine grosse Erfüllung und anderseits stellt sie eine riesige Verantwortung dar, die auch viel Angst auslösen kann.

Fragen kommen auf wie: Bin ich der Verantwortung überhaupt gewachsen? Geht alles gut? Mache ich keine Fehler? etc. etc. Je intellektueller, je ängstlicher und je einsamer eine Frau ist, umso mehr Probleme gibt es bei ihrer Betreuung.

II. Die Psyche einer schwangeren Frau

- Als schwangere Frau ist man sensibler, leichter verletzlich und vermehrt auf Schutz angewiesen.
- Extravertierte Frauen werden sich stärker auf sich konzentrieren, sich nach innen kehren, also introvertierter. Das Interesse widmet sich vermehrt dem Kinde zu.
- Sehr aktive Frauen mögen dies als unangenehm, weil für sie unbekannt empfinden.
- Als schwangere Frau ist man häufig auch etwas ängstlicher, weil besorgt um das Wohl des Kindes.
- Besteht eine gewisse Ambivalenz der Schwangerschaft gegenüber, können diese Symptome verstärkt sein.
- Besteht keine Sicherheit in der Partnerschaft, fühlt sich die Frau nicht genügend beschützt und gestützt, können sich die Symptome auch verstärken.
- Ist die Schwangerschaft im weiteren Umfeld abgelehnt, bei den Eltern oder Schwiegereltern, kann sich die Symptomatik wiederum verstärken. Eine Schwangerschaft kann auch latente Familienkonflikte hervorbringen.

https://adhs.expert

- Eine Frau ist nicht in der Lage, ein Kind auf die Welt zu bringen ohne Unterstützung einer Drittperson, in der Regel der Ehemann. Fehlt ihr diese Unterstützung macht sie von der Natur her Panik.

III. Auf was soll man achten, wenn man schwierige Mütter hat zur Pflege?

- Ist die schwangere Frau unruhig, ängstlich und nervös oder gar aggressiv, ist es sehr wichtig, dass man sich zuerst selbst beruhigt, bevor man zu ihr geht oder ihr etwas beibringen möchte.
- Ja keine guten Ratschläge geben, wenn man selbst unleidig und ungeduldig ist, diese werden nur als „Schläge", d.h. als Kritik angesehen und verschlimmern den Zustand.
- Hat man Mühe, Empathie für die Frau zu entwickeln, lohnt es sich, etwas genauer auf ihre Geschichte einzugehen.
- Dabei muss man an erster Stelle nach der Zufriedenheit in ihrer Ehe oder Partnerschaftsbeziehung fragen.
- Als zweiter Störfaktor kommt ein Konflikt mit der eigenen Mutter in Frage, der durch die Schwangerschaft aktiviert wurde.
- Als dritter Konflikt kommt ein Konflikt mit der Schwiegermutter in Frage.
- Eine weitere Möglichkeit ist ein Konflikt zwischen der Mutterrolle und der Rolle als Berufsfrau. Berufstätigen Frauen kann es schwer fallen, vom Beruf Abschied nehmen zu müssen wegen des Kindes, sie dürfen dies aber nicht laut sagen, weil sie sonst Schuldgefühle haben.
- Auch wenn sie all diese Konflikte nicht unbedingt lösen können, auch nicht lösen müssen, ist es für die Frau doch schon von grosser Hilfe, wenn sie offen darüber reden dürfen.
- Helfen Sie diesen Müttern, ihre Konflikte etwas offener auf den Tisch zu legen, sodass sie nicht mehr die pseudozufriedene Mutterrolle spielen müssen. Gelingt Ihnen dies, so haben Sie sehr viel für den Start der Mutter-Kind-Beziehung getan, eine Unterstützung, die sich präventiv aufs ganze Leben des kleinen jungen Menschen auswirkt.

Da/KDL/er

Zeichen: 2775

https://adhs.expert